

**LESERBRIEF**

Zum Artikel "Entführung aus der Therapie" in Schlepper Nr. 5, 12/98:  
**ELISABETHHEIM HAVETOFT**  
 KINDER- UND JUGENDHILFEZENTRUM IN ANGELN, den 11. Dez. 1998:

Adisa Sejdic wurde im Elisabethheim Havetoft am 09.09.98 aufgenommen. Adisa lebte sich sehr schnell und gut in die Gemeinschaft der 6 gleichaltrigen Jungen und Mädchen der Wohngruppe Schwalbennest ein. Sie knüpfte Freundschaften zu anderen Mädchen und baute ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu den Mitarbeiterinnen auf, die rund um die Uhr im Haus waren, auch des Nachts.

Wie in dem Artikel richtig beschrieben, gestaltete sich der Schulbesuch zunächst schwierig, da zwischen Havetoft und Süderbrarup keine Bus- oder Schulbusverbindung besteht und die Anfahrt über die Kreisstadt Schleswig mehrere Stunden gedauert hätte. (Dem Schreiber scheinen die örtlichen Verhältnisse nicht bekannt zu sein.) Der Mitarbeiter des Jugendamtes suchte u. a. aus diesem Grund eine Einrichtung in der Nähe Süderbrarups. Adisa fühlte sich jedoch in Havetoft inzwischen so wohl, daß sie nach einem Besuch dort lieber in Havetoft bleiben wollte. Wir lösten das Schulproblem so, daß sie zum Bahnhof nach Sörup gebracht wurde und von dort den Zug nach Süderbrarup nahm. Mittags wurde sie von einem Mitarbeiter vom Bahnhof abgeholt. Die Fahrschei-

ne, als Nachweis, liegen bei uns noch vor. Es war Adisas Wunsch, die alte Schule weiterhin zu besuchen, anderenfalls hätte sie in der örtlich zuständigen Schule eingeschult werden können.

Das Verhältnis der Mitarbeiter, zwei Erzieherinnen, eine Heilpädagogin und ein Erzieher für damals 6 Jugendliche, war sehr vertrauensvoll. So erklärte sie dort, daß sie sich bei Refugio" gelegentlich unter Druck gesetzt fühle und ungern dorthin führe. In Telefonaten soll Frau Mooali immer wieder Mißtrauen verbreitet haben. So hat sie Adisa aufgefordert, hier nichts zu erzählen und allen Mitarbeiterinnen mit Mißtrauen zu begegnen. Frau Mooali hat scheinbar den Auftrag und Charakter unserer Einrichtung nicht erkannt. Sie hat nicht gesehen, daß wir uns für Adisa einsetzen und geschultes Fachpersonal u. a. für die Aufarbeitung ihrer Probleme zur Verfügung stand. Wir waren an einer Zusammenarbeit mit Refugio sehr interessiert. Telefonate, die ich mit dort führte, verliefen leider in sehr schroffem Ton. Für "Refugio" schien festzustehen, daß wir gegen die Interessen Adisas arbeiteten. Unseren wirklichen Auftrag und wie sehr uns inzwischen das Mädchen am Herzen lag konnten wir dort anscheinend nicht deutlich machen.

Ein Besuch der Mutter konnte nicht unterbunden werden, da die Mutter das Sorgerecht inne hat und wir nach dem KJHG verpflichtet sind, die Elternkontakte aufrechtzuerhalten, ja sogar zu fördern haben.

Anfang Oktober erfuhr Adisa durch ihre Mutter, daß ihre Oma erkrankt sei und sie deswegen die Pflicht habe, nach Bosnien zu fahren. Wir hatten gleich ein ungutes Gefühl und vermuteten hinter der Krankheit der Oma eine "Finte". Von unserer Einrichtung her hatten

wir den Verdacht, daß die Verwandtschaft Adisas einen Plan geschmiedet hatte, um sie nach Bosnien zu bekommen. Obwohl wir Adisa hierüber aufklärten, ließ sie sich nicht von dem Wunsch abbringen, nach Bosnien zu reisen.

Für den Fall, daß Adisa alleine gereist wäre, hatte sich eine Kollegin bereiterklärt, Adisa zu begleiten. Da jedoch Adisa in Begleitung der sorgeberechtigten Mutter reiste, sahen wir hierzu keine Möglichkeit. Wir haben dem Willen des Kindes und der Mutter entsprochen.

Um den Charakter und wirklichen Grund der Reise nach Bosnien zu erfahren, haben wir mehrmals Kontakt zur Leiterin der Einrichtung für Flüchtlinge in Süderbrarup aufgenommen. Wir hatten keine Möglichkeit, uns dem Willen des Kindes oder der Mutter zu widersetzen.

Wir bedauern sehr, wenn die Befürchtung von Refugio sich bewahrheiten sollte. Im Gegensatz zum Autor des Artikels, Herrn Pohl, können wir nur mitteilen, daß es Adisas eigener Wunsch war, nach Bosnien zu reisen, von dem sie sich nicht abhalten ließ. Von einer Entführung kann keine Rede sein, zumal sie in Begleitung der sorgeberechtigten Mutter war.

Es ist aus unserer Sicht schade, daß der Artikel die Sachverhalte verändert und das große, ja z. T. auch private Engagement - über das Übliche hinaus - für das Ergehen von Flüchtlingskindern nicht würdigt.

Herrn Reinhard Pohl würden wir gerne einmal in unsere Einrichtung einladen. Mit freundlichen Grüßen  
 (Christian Oehler)  
 Einrichtungsleiter/Dipl.-Sozialpädagoge

**Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.**

- versteht sich als landesweite, parteiunabhängige und demokratische Vertretung derjenigen, die sich für Flüchtlinge und Ausländer in Schleswig-Holstein einsetzen.
- koordiniert und berät die Arbeit von Flüchtlingsinitiativen und fördert das Verständnis für Flüchtlinge und Ausländer in der Öffentlichkeit.
- setzt sich politisch für die Rechte der Flüchtlinge und die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse ein, durch Kontakte mit Regierung, Verwaltung und parlamentarischen Gremien in Schleswig-Holstein.
- arbeitet bundesweit eng zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl e.V. und den anderen Landesflüchtlingsräten.

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.  
 Oldenburger Str.25  
 24143 Kiel  
 Tel.0431-735000 Fax 0431-736077

Absender Name: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_

Ich interessiere mich für die Arbeit und bitte um weitere Informationen.

Ich möchte Mitglied beim Flüchtlingsrat werden und hiermit meinen Beitritt erklären:

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt

- den Regelbeitrag von 36 DM
- den ermäßigten Beitrag von 18 DM
- den Förderbeitrag von ... DM

als individuelles Mitglied

als delegiertes Mitglied der Gruppe/Organisation: \_\_\_\_\_

Ich ermächtige den Flüchtlingsrat S.-H. e.V. diesen Betrag in halbjährlichen Raten von meinem folgenden Konto abzubuchen:

Konto Nr.: \_\_\_\_\_

Bankverbindung: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_